

# Historische Wasserwirtschaft im Umfeld der UNESCO-Welterbestätte Kloster Corvey

Kreis Höxter, Regierungsbezirk Detmold

Michael Koch

Auch 2014 wurde die Auswertung des hochauflösenden Airborne Laserscans fortgeführt, der 2012 auf einer Fläche von 105 km<sup>2</sup> im Umfeld von Schloss Corvey angefertigt worden war. Über ausgewählte Ergebnisse wurde bereits in den beiden vorangegangenen AiW-Ausgaben berichtet. Im Mittelpunkt des Interesses standen im Berichtsjahr Relikte der historischen Wasserwirtschaft. Dazu zählen Gräben und Kanalbauten für die Wasserversorgung der Stadt Höxter und für Mühlen sowie Teiche, Hechtgräben (Fischfang) und Eiswiesen. Darüber hinaus stellt auch die Nutzung der Weser als Schifffahrtsweg einen Bestandteil der Wasserwirtschaft dar, wovon etwa Hafenanlagen, Buhnen und Uferbefestigungen zeugen.

Wasser wurde vom Menschen in vorindustrieller Zeit u. a. zur Brandbekämpfung, bei verschiedenen Handwerken und Gewerben, z. B. Gerbern und Bierbauern, zur Viehtränke und zum Waschen verwendet. Besonders hervorzuheben sind Wassermühlen, mit deren Hilfe Wasserkraft nutzbar gemacht wurde. Die ältesten gesicherten historischen Belege für Mühlen im Corveyer Land reichen bis in das frühe 12. Jahrhundert zurück. vielerorts zeugen von ihnen noch bauliche Überreste (Abb. 1). Gleichwohl unterliegen historische Mühlenanlagen einem besonders starken Wandlungsdruck: Auf Bach- und Flussaue angewiesen, standen sie in Konkurrenz zu einer intensiven landwirtschaftlichen Nutzung und mussten zum Teil dem modernen Siedlungsausbau weichen. Ihre Wassergräben erstrecken sich teilweise über mehrere hundert Meter oder sogar Kilometer, wodurch sie für eine Betrachtung im großflächigen Geländemodell prädestiniert sind. Überdies werden Lage und Ausmaße im hochauflösenden 3-D-Geländemodell wesentlich exakter als auf jeder herkömmlichen topografischen Karte dokumentiert.

Für den rund 4,7 km langen Grubekanal zum Kloster Corvey, der insbesondere auch Mühlen mit Wasserkraft versorgt hat, deuten historische und archäologische Befundzusammenhänge auf eine Errichtung bereits im 9. Jahrhundert hin. In diese Zeit reicht die Be-

bauung entlang des Grubekanal und des parallel verlaufenden Hellwegarmes nach Corvey zurück. Außerdem werden dem ersten Corveyer Abt Adalhard († 826) besondere ingenieurtechnische Fähigkeiten zugesprochen, wie sie am Beispiel des von ihm in Personalunion geleiteten Corveyer Mutterklosters Corbie (Frankreich, Département Somme) sichtbar werden. Der Bau des Grubekanal hinterließ einen prägenden Eindruck bei der Bevölkerung, die seinen Namen auf den gesamten einspeisenden Bachlauf übertrug. Der Kanal der Grube wurde im Lauf der Zeit immer wieder erneuert, aber auch teilweise überbaut und tro-

Abb. 1 Kartierung der aus dem Mittelalter und der frühen Neuzeit überlieferten Mühlenstätten im Stadtgebiet von Höxter (Grafik: Koch 2015, 438 Abb. 2).

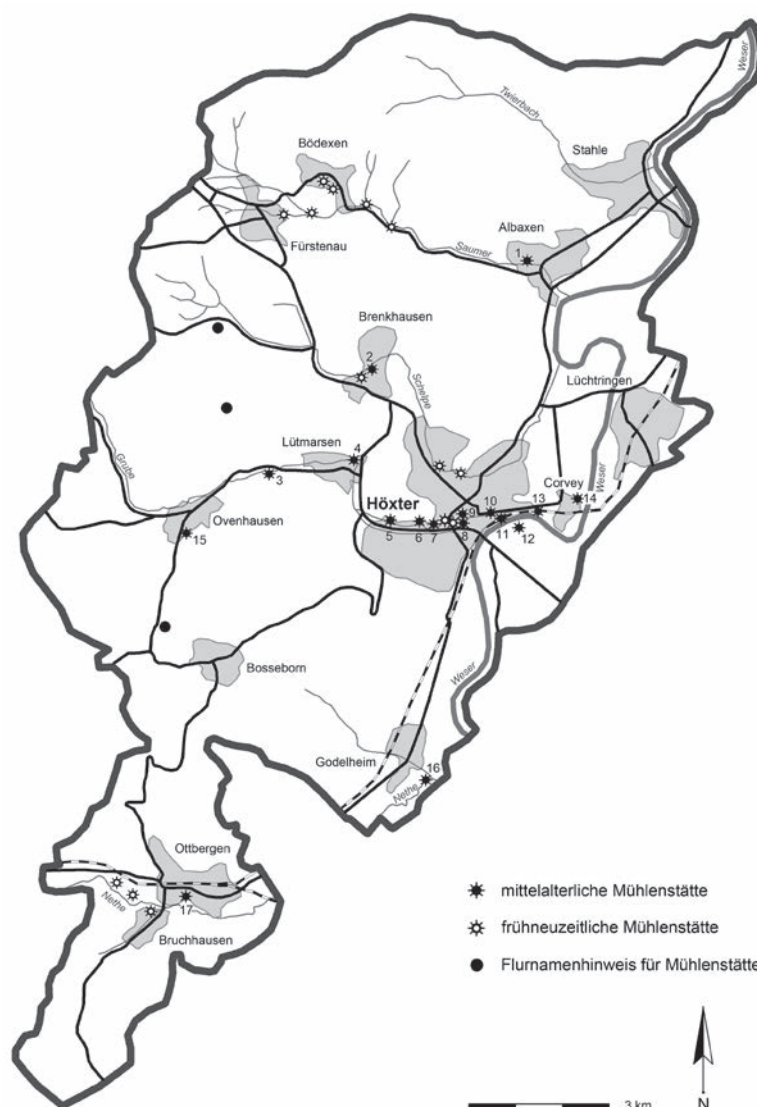




Abb. 2 Verbindungsgraben zwischen Schelpe und Grube östlich der Altstadt von Höxter und Niederer Werder im Digitalen Geländemodell (Datengrundlage: ArcTron 3D GmbH; Grafik: Stadt Höxter).

ckengelegt, sodass er heute nicht mehr vollständig im Geländemodell abgebildet wird.

Da das Grubewasser während des Mittelalters zunehmend in Höxter verbraucht und abgeleitet wurde, kam immer weniger und schließlich gar nichts mehr davon in Corvey an. Stattdessen wurde vielleicht schon im ausgehenden 12. Jahrhundert, mit Sicherheit aber nach einer vertraglichen Einigung zwischen Höxter und Corvey im Jahr 1482 Wasser aus der Schelpe durch einen rund 1,2 km langen Verbindungskanal in den Grubekanal umgeleitet (Abb. 2). Infolge der Klostergründung von tom Roden im 12. Jahrhundert wurde ein weiterer, kürzerer Kanal von der Schelpe abgezweigt, der nach archäologischer Erkenntnis auf dem Klosterareal in Stein und davor in Flechtwerk gefasst war (Abb. 3). Besonders beim Schelpe-Grube-Kanal fällt auf, dass er erstens nicht geradlinig verläuft, was topografischen Gegebenheiten geschuldet sein dürfte, und zweitens deutlich mäandert (Abb. 3), was mutmaßlich auf mangelhafte Unterhaltung zurückzuführen ist. Zur Verbesserung des Abflussverhaltens wurden die Wasser führenden

Kanäle in jüngerer Zeit wieder ausgehoben, wovon auch die im Geländemodell stellenweise sichtbaren beidseitigen Aufschüttungen zeugen. Am Schelpe-Grube-Kanal sind Eiswiesen überliefert, auf denen im Winter Eisblöcke als vorindustrielles Kühlmittel gebrochen und anschließend in Eiskellern gelagert wurden. Sowohl der Grube- als auch der Schelpe-Grube-Kanal sind heute eingetragene Bau- und Bodendenkmäler.

Neben diesem Grabensystem sollen exemplarisch Mühlgräben näher betrachtet werden, die außerhalb bzw. am Rand von Siedlungen liegen und somit einfacher zu untersuchen sind. Als erstes Beispiel dient die Lake, die einst den Niederen Werder zwischen Höxter und Corvey von der Hauptrinne der Weser abtrennte und in einer Urkunde von 1281 als potenzieller Mühlgraben überliefert ist. Von der Lake hat sich der östliche Teil im Geländemodell erhalten (Abb. 2). Im nördlichen Teil der höxterschen Stadtmarkung (Klausfeld) lag bis zum endgültigen Abriss im Jahr 2000 der Gebäudekomplex der Grünen Mühle. Seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts er-



Abb. 3 Schelpe-Grube-Kanal (links) und Kanal von tom Roden (rechts) (Fotos: M. Koch).

scheint diese in der Schriftüberlieferung als Grovenmühle, benannt nach der höxterschen ratsfähigen Familie (von) Groven/Grovente. Der jüngere Mühlennamen begegnet erst am Anfang des 19. Jahrhunderts, was auf einen Neubau an alter Stätte hindeutet. Der Verlauf des Mühlgrabens zeichnet sich deutlich im digitalen Geländemodell ab, wobei der unterschiedlich simulierte Lichteinfall verschiedene Abschnitte oder Aspekte unterschiedlich stark hervorhebt (Abb. 4). Der Mühlgraben besaß vormals bis zur Einmündung in die Schelpe eine Länge von etwa 350 m und ist in mehrere Abschnitte mit unterschiedlicher Konstruktionsweise unterteilt. Durch die Überreste der Wehranlage, die vormals den Mühlgraben vom Überlauf trennte, tritt heute die Schelpe in den Mühlgraben ein, verlässt ihn jedoch sogleich wieder.

Unmittelbar westlich der Schelpe fällt eine annähernd rechteckige Hohlform von 20–25 m x 90 m Grundfläche auf (Abb. 4), die überraschenderweise mit der spätmittelalterlichen Schriftüberlieferung in Verbindung gebracht werden kann. Im Klausfeld werden nach Aussage der Corveyer Lehnregister aus dem 14. Jahrhundert die »dichove« (Teichhufe) im Besitz des höxterschen Ratsherren Ludolph Cerdo (lateinisch für Gerber, mittelniederdeutsch Lo(g)er) und im Jahr 1400 auch der Teich selbst urkundlich als »Logeren dyke« erwähnt. Vielleicht ist eine Nutzung durch das Gerberhandwerk ins Auge zu fassen. Ohne das neue Geländemodell wäre eine Identifizierung kaum möglich gewesen.

Mit dem letzten Beispiel wenden wir uns Brenkhausen zu. Eine Mühle im Lehnbesitz des Ritters Konrad von Amelunxen wird hier

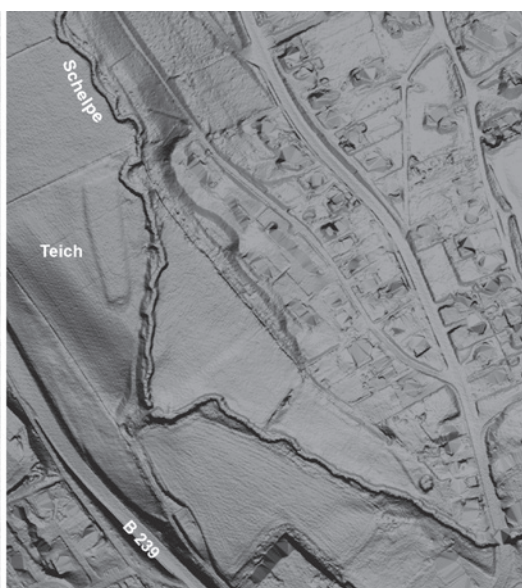
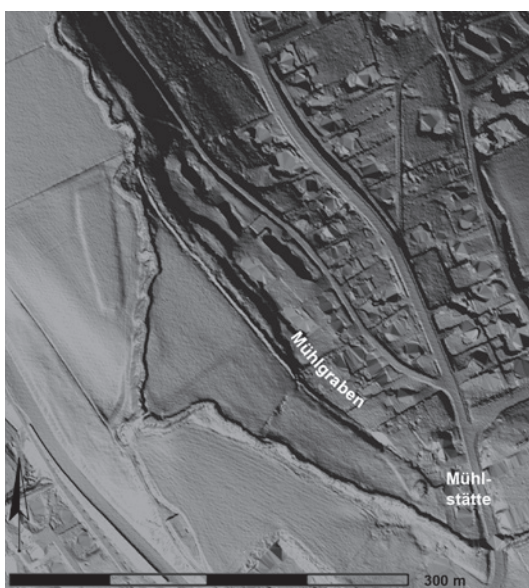
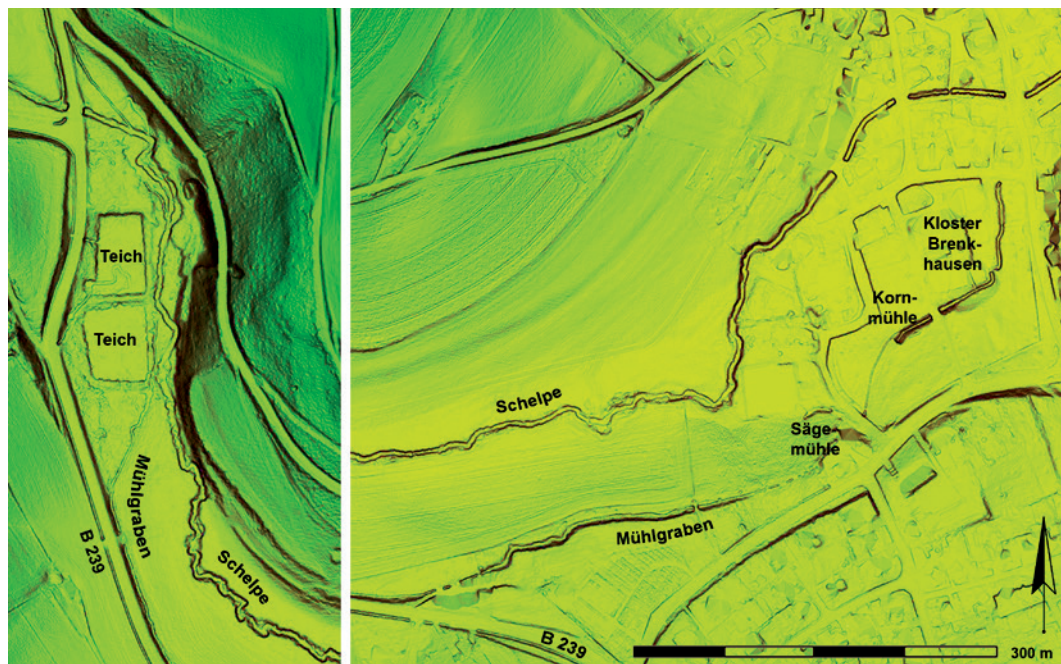


Abb. 4 Mühlgraben bei der Grünen Mühle im Digitalen Geländemodell mit simuliertem Lichteinfall von Süden (links) und Norden (rechts) (Datengrundlage: ArcTron 3D GmbH; Grafik: Stadt Höxter).

Abb. 5 Mühlgraben von Brenkhausen im Digitalen Geländemodell mit dem Abzweig von der Schelpe (links) und dem Verlauf im Nahbereich von Kloster Brenkhausen (rechts) (Datengrundlage: ArcTron 3D GmbH; Grafik: Stadt Höxter).



erstmal 1198 genannt, als sie vom Kloster Corvey erworben wurde. 1388 wird erneut eine Mühle in Brenkhausen erwähnt, die dem 1245/1246 vor Ort errichteten Zisterzienserkloster gehörte. Um 1800 gab es in Brenkhausen eine Kornmühle auf dem Wirtschaftshof des Klosters und eine Sägemühle westlich vor dem ummauerten Klosterareal. Die Mühlen nutzten wohl zu allen Zeiten denselben, etwa 1,7 km langen Mühlgraben, der im Bereich zweier ehemaliger Fischteiche von der Schelpe abzweigt und über weite Strecken die Bundesstraße 239 begleitet (Abb. 5). Die Teiche sind bereits auf der preußischen Generalstabskarte von 1838 vorhanden und gehörten vermutlich zum Klosterbesitz. Das Teichgelände ist heute Vogelschutzgebiet, das erhaltene Sägemühlengebäude und der Mühlgraben stehen unter Denkmalschutz.

### Summary

By means of airborne laser scanning carried out in 2012 in the area of the former Imperial Abbey and now UNESCO World Heritage site of Corvey the remains of an historical water supply and distribution system were examined. The focus was on canal constructions and mill streams. The most outstanding object of research was undoubtedly the Grube Canal, which was built by the Corvey monks in the 9<sup>th</sup> century and supplied an increasing number of mills with water power throughout the Middle Ages. Moreover, a previously unknown

pond was identified within the boundaries of the town of Höxter.

### Samenvatting

Op basis van de in 2012 uitgevoerde Airborne Laserscan in de omgeving van de voormalige rijksabdij en tegenwoordig UNESCO Werelderfgoed Corvey werden overblijfselen van het historische (economische) waterbeheer onderzocht. Hierbij lag het zwaartepunt op de aanleg van kanalen, molengrachten en -kolken. Het meest in het oog springende onderzoeksobject is ongetwijfeld het in de 9e eeuw, door de monniken van Corvey aangelegde »Grubekanal«, dat in de loop van de middeleeuwen een steeds groter wordend aantal molens van waterkracht voorzag. Bovendien kon een tot nu toe onbekende vijver in het stadsgebied van Höxter gelokaliseerd worden.

### Literatur

Michael Koch/Andreas König/Hans-Georg Stephan (Bearb.), Höxter und Corvey. In: Wilfried Ehbrecht (Hrsg.), Westfälischer Städteatlas, Lieferung IX (Altenbeken 2006). – Beate Sikorski/Michael Koch/Andreas König, Airborne Laserscanning im Umland der ehemaligen Reichsabtei Corvey. Archäologie in Westfalen-Lippe 2012, 2013, 240–243. – Michael Koch/Andreas König/Beate Sikorski, Spuren des historischen Acker- und Gartenbaus im Umland der ehemaligen Reichsabtei Corvey. Archäologie in Westfalen-Lippe 2013, 2014, 194–197. – Michael Koch, Mittelalterliche Mühlenstätten im Stadtgebiet von Höxter. In: Michael Koch/Andreas König/Gerhard Streich (Hrsg.), Höxter – Geschichte einer westfälischen Stadt 2: Höxter und Corvey im Spätmittelalter (Paderborn 2015) 437–442.